



Mit einem Mitstrampler durch China und Laos

Veloschwanger

Bereits zu dritt in

Von Andrea Risch (Text) und Marcel Mühlemann (Fotos)

Bosra in Syrien

Gestartet sind wir mit dem Ziel Ostafrika. In Syrien wusste ich, dass ich schwanger bin. Vieles war vorstellbar – nur das nicht! Der Untersuch beim Arzt in Kairo bringt Klarheit, ich habe einen gesunden «Mitstrampler» im Bauch. Was nun? Wir haben keine Lust auf eine Geburt im afrikanischen Busch. Wir packen unsere Velos ins Flugzeug nach Hongkong. Mit dem Velo fahren wir durch Südwest-China und Laos und schliesslich zur Geburt nach Thailand. Eine Schwangerschaft auf Rädern haben wir uns wahrhaft nicht erträumt... doch manchmal hält das Leben so seine Überraschungen bereit.

Im Stone Forest von Shilin, 100 km östlich von Kunming in China

Die fünf Monate im Mittleren Osten waren eindrücklich. Die Wüste, in ihren unterschiedlichen Brauntönen schimmernd. Die ständige Frage, ob man genügend Wasser dabei hat. Die immense Gastfreund-



schaft der Menschen. Die wärmende Sonne am Tag, die eisige Kälte bei Nacht, die flachen Strecken und der Wind, mal mit dir, mal gegen dich. Einsame Nächte in der Wüste unter dem Sternenhimmel. Bis Kairo haben wir Kurs Ostafrika beibehalten und somit einen Fuss auf den schwarzen Kontinent gesetzt.

Pläne sind da, um sie zu ändern

Nun sind wir irgendwo im Süden Chinas, beide nass vom Regen, müde vom letzten Aufstieg – und ich bin schwanger. Wie kommt's? Sind wir nicht einmal für unseren Traum von Ostafrika in die Pedalen getreten? Pläne sind da, um sie zu ändern, oder wie John Lennon einmal sagte: «Leben ist das, was dir zustösst, während du eifrig dabei bist, andere Dinge zu planen.» Die überraschende Schwangerschaft hat unser Luftschloss auf den Kopf gestellt, daran geschüttelt und gerüttelt, bis am Ende etwas anderes heraus kam. Mitten in Südchina haben wir gerade einen der unzähligen Pässe erklommen. Es ist atemberaubend grün, kein Wunder, bei all den Regentagen. Hier haben wir das Gefühl, endlos zu strampeln und doch nicht weiter zu kommen. Die Berge in dieser Gegend sind reizvoll und spannend für Abenteurer. Der Tourismus begrenzt sich noch auf wenige Punkte. Weite Teile sind somit noch ursprünglich und unverfälscht. Viele Orte sind nicht durch den öffentlichen Verkehr erschlossen und oft nur über schlechte Strassen zu erreichen.

Das Fahrrad bietet sozusagen unbegrenzte Möglichkeiten, ist aber ein anspruchsvolles Fortbewegungsmittel, da es hier in keiner Weise flach ist. Selten finden wir Strassen, die sich gemächlich durch Täler



winden. Steile Anstiege bis zum höchsten Punkt, um dann bis zum Fluss hinabzufahren und wiederum den nächsten Berg zu erklimmen, stehen auf der Tagesordnung.

Wer sich von den Anstrengungen nicht abhalten lässt, sich zu einer Reise in diesen Teil der Erde aufmacht und sich mit seinem Fahrrad in die abgelegenen Gebiete vorwagt, der wird entschädigt mit spannenden Dörfern. In diesen Orten, fernab jeglicher Grossstädte, leben Menschen, die noch selten oder nie in Kontakt



mit Nicht-Asiaten gekommen sind. Kinder verstecken sich ängstlich hinter Älteren oder suchen Zuflucht in ihren Hütten, sobald sie uns sehen. Das ganze wird dann aus sicherer Distanz neugierig beobachtet. Ähnlich verhalten sich die Erwachsenen. Trifft man sie alleine und fragt etwa nach dem Weg, hat man das Gefühl, der Angesprochene würde sich am liebsten auf der Stelle in Luft auflösen. Mit einem Lächeln und einem freundlichen «Ni Hao» (Hallo auf chinesisches) ist das Eis meist gebrochen und in vielen Fällen erhält man ein Strahlen zurück. Treffen wir auf eine Gruppe Chinesen, findet sich mit Sicherheit immer einer, der sich getraut, uns anzusprechen und den Clown der Truppe spielt.

Sehr selten kreuzen sich unsere Wege mit anderen Tourenfahrern, obwohl wir wissen, dass einige in dieser Gegend auf Achse sind. Es gibt zu viele Möglichkeiten, um ein Ziel zu erreichen. Wer hier alleine mit dem Rad reist, der fühlt sich wohl oft sehr verlassen.

Nie allein im Schlaraffenland

Alleine ist man jedoch äusserst selten. Das Reich der Mitte ist ja bekanntlich dicht besiedelt. Man braucht sich deshalb auch nie Sorgen wegen Nahrung oder Wasser zu machen. Südchina ist ein echtes Schlaraffenland. Die Mahlzeiten sind derart preisgünstig, dass wir uns die Bäuche prall füllen. Das Zelt kann man im Süden leider wenig gebrauchen. Es ist schwierig, einen Platz zu finden, der unbesiedelt und einigermaßen flach ist. An günstigen Unterkünften in jedem Ort fehlt es allerdings nie, und der Standard ist sehr hoch. Einzig die ständige Registrierung durch die Fremdenpolizei ist nervig.

Abgesehen von all dem war China vielleicht nicht gerade die beste Wahl für eine «Tour de Schwangerschaft». Mit zunehmendem Bauchumfang schwindet meine Kondition. Bei all den Bergen habe ich sehr viel mehr Zeit ins Fahrrad-Schieben, als ins Fahren investiert. Die Tage, an denen es nur geradeaus geht, können wir an einer Hand abzählen.

Am Anfang unserer China-Radler-Tage haben wir ernsthaft mit dem Gedanken gespielt, unser Baby hier auf die Welt zu bringen. Der letzte Monat war jedoch so zehrend, dass wir in Yunnan den Entschluss fassen, das Land zu verlassen. Geburtsland unseres

Karstlandschaft in Guilin, China

Nudelsuppe gibt uns den Energie-Kick für Zwischendurch

Mit dem Velo zwischen altem und neuem China





Zöglings soll Thailand sein. Also bepacken wir unsere Velos und machen uns auf in Richtung Laos.

Symphoniekonzert im Regenwald

Unser 3 Monate gültiges Visum läuft bald ab. Ob wir die Grenze zu Laos in angemessener Zeit erreichen, steht in den Sternen.

Diese Tatsache vor Augen, besteigen wir nach drei Fahrradtagen den Bus. Wir lassen uns eine Nacht durch die Berge chauffieren und erreichen im Morgenrauen die Grenzprovinz zu Laos. Die restliche Strecke bis zur Grenze wollen wir wieder aus eigenen Kräften schaffen. Wir radeln einen Tag dem Mekong entlang, auf einer wunderschönen Strasse. Die folgenden Tage führen durch märchenhaften Regenwald. Begleitet vom faszinierenden Ruf der Regenwald-Sirenen und den unzähligen, undefinierbaren Lauten und Tönen schlagen wir unseren Weg durchs Dickicht.

Es ist, als würde man tagelang in der Madagaskar-Halle des Züri-Zoos radeln, nur unermesslich eindrücklicher, weil es eben echt wild ist. In diesen Teil Chinas würden wir jederzeit zurückkehren.

Nach fünftägiger Fahrt durch den Regenwald kommt der grosse Tag. Wir steuern der laotischen Grenze entgegen und freuen uns riesig.

Ursprüngliches Laos

Wir bereisen dieses Land bereits zum dritten Mal, nun erstmals mit dem Velo. Wir lieben die Natürlichkeit des Landes, die Ruhe, die es ausstrahlt, und die



Strasse zum
Steckenbleiben in
China

Herzengüte der Laoten. Den Bergen und Hügeln des Nordens gehört unser Herz, aber auch die Gegend um den Mekong ist wundervoll.

Da ich mittlerweile im siebten Monat schwanger bin und meine Kondition am Berg bestimmt schon bessere Tage erlebt hat, bereise ich den Norden vorwiegend per Bus. Das gibt Marcel die Gelegenheit, nach etlichen Monaten im Schnecken-tempo, mal wieder richtig Gas zu geben. Er geniesst die absolute Freiheit auf



Happy Kids im Norden von Laos

den fast verkehrsfreien Strassen. Trotz vielen Schlaglöchern und schlechtem Strassenbelag kommt er schnell voran. Die schweisstreibenden Aufstiege belohnen ihn mit fantastischen Ausblicken. Farbenfrohe Schmetterlinge und Vogelgesang begleiten seine Fahrt durch die saftig grünen Hänge. In den kleinen verschlafenen Dörfern am Wegesrand wird er von einer Horde Kinder freudig empfangen. Die Grösseren tragen ihre kleineren Geschwister im Tragtuch auf dem Rücken. Zum Teil fehlt es ihnen an Kleidung. Sie sehen wild und zerzaust aus, wie ein Tourenfahrer nach einigen Monaten Strasse und Wildcampieren.

Ein wundervolles Spiel spielen diese Kinder: Sobald ein Velofahrer gesichtet wird, rennen sie aus allen Himmelsrichtungen an den Strassenrand, stellen sich schön in einer Reihe auf und halten ihre schmutzigen Hände der Strasse und dem Velofahrer entgegen. Wir sausen nun vorbei, ebenfalls die Hand den Kindern



zugewandt, und klatschen uns so durch die Menschenschlange.

Ab Vang Vieng flachen die Berge langsam aus und der Verkehr nimmt etwas zu. Bis zur Hauptstadt Vientiane radelt sich's locker. Die schönen ursprünglichen Dörfer mit den Hängebauschweinen, Hühnern und Kindern vermissen wir hier jedoch.

Der Mitstrampler will auf die Welt

Über den Mekong führt uns die «Friendship»-Brücke nach Thailand.

Zehn Monate sind wir nun schon mit dem Velo unterwegs, sieben davon hatte ich einen «Mitstrampler» an Bord. Wir haben es reichlich verdient, die Tage in Thailand einfach zu geniessen und einen geeigneten Platz für die Ankunft unseres Babys zu suchen, unsere Seelen baumeln zu lassen und unseren Velos eine Verschnaufpause zu gönnen.

Am 7. September 2008 erblickt Zia Nimo Mommo, unser Sohn, das Licht der Welt im öffentlichen Spital von Ko Samui, Thailand. Seine Geburt hat unserem Vagabundenleben andere Dimensionen gegeben. Wir

sind offen für neue Abenteuer, die das Leben für uns drei bereit hält.

Im Frühling 2009 sind wir nach anderthalb Jahren auf Achse in die Schweiz zurück gekehrt.

Traumhafte Ausblicke in Nord-Laos



Lucky Baby – Lucky Family



Ganz allein auf der Strasse: Dorf-Idylle in Nord-Laos

Mehr Bilder und mehr Infos:

Grossformatige Bilder dieser Reise sind jetzt im Laden Wetzikon ausgestellt. Mehr über die Reise erfahren Sie auf der Webseite www.agaporniden.net.